

LABÉGI

STADT ZEITUNG

03/2020



P.P.

3000 Bern

Post CH AG

Stadtklima neu denken

In Städten sind die Folgen des Klimawandels besonders spürbar – die Zahl der Hitzetage steigt stetig. Bern bildet da keine Ausnahme. Die Hitzebelastung hat negative Auswirkungen insbesondere auf die Gesundheit von Kindern, älteren und kranken Personen. Sie mindert aber auch die (wirtschaftliche) Leistungsfähigkeit aller Menschen. Es ist höchste Zeit, diesem Trend mit Massnahmen wie Entsiegelungen und Begrünungen entgegenzuwirken und dadurch die Lebensqualität in Bern zu erhalten und zu verbessern.

Der Standpunkt



«Könnte. Würde. Hätte. Machen. JETZT.»

Die Stadt Bern zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus – gerade auch wegen ihrer Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse der Bewohner*innen, wie beispielsweise Begegnungszonen mit hoher Aufenthaltsqualität.

Will Bern weiterhin dem Zeitgeist der Bewohner*innen entsprechen, braucht es ein verstärktes ökologisches Bewusstsein bei der Gestaltung des öffentlichen Raums.

Die Stadt Bern soll sich zu einer Klimastadt entwickeln. Es braucht ein Umdenken hin zu entsiegelten Plätzen, zu reduziertem motorisierten Individualverkehr und zu möglichst vielen Grünflächen mit Bäumen. Heller, klimaschonender Belag etwa ist zwar teurer als dunkler Belag, dafür heizt er im Sommer weit weniger auf. Auch Bäume am Strassenrand sind mit Aufwand und Kosten verbunden. Doch mittlerweile sollte allen bewusst sein: Die Rechnung für das «Könnte, Hätte, Würde» wird um ein Vielfaches höher ausfallen.

Umso erstaunlicher, dass einzelne Lobbyorganisationen unbeeindruckt dem Bild der autogerechten Stadt nach-eifern und sich Einsprachen zu klimaschonenden Massnahmen häufen: gegen Tempo 30, gegen die Parkplatzreduktion oder gegen die Schaffung einer neuen fussgänger*innenfreundlichen Verkehrsführung. Bilden diese Einsprachen die Haltung der Stadtberner Bevölkerung ab? Nein. In Projektplanungsverfahren und Abstimmungen zeigt sich immer wieder, dass eine klimaangepasste Gestaltung des öffentlichen Raums zeitgemäss ist. Leider formiert sich auch Widerstand aufgrund des aktuellen Spardrucks, wie das Beispiel vom Ausführungskredit «Grosse Begegnungszone Breitfeld» zeigte, der im Stadtrat zurückgewiesen wurde. Wie viel ist uns eine nachhaltige Stadt Bern wert?

NADJA KEHRLI, VS-MITGLIED

Messungen einer Forschungsgruppe der Universität Bern haben gezeigt, dass die Temperatur in der Innenstadt, aber auch in den Quartieren Breitenrain, Mattenhof, Lorraine und Länggasse teilweise drei bis vier Grad wärmer ist als am Stadtrand oder in den Agglomerationsgemeinden. Besonders die dichte Bebauung, der hohe Anteil an Beton und Asphalt sowie Ausstösse durch den Verkehr verstärken den Effekt der städtischen Hitzeinseln. Wirksame Massnahmen zur Abkühlung von dicht besiedeltem Raum sind die Entsiegelung von asphaltierten Flächen, das Pflanzen von Bäumen und die Schaffung von mehr Wasserquellen. Entsiegelte und begrünte Flächen speichern im Gegensatz zu Betonplätzen das Regenwasser in den Böden; wenn das Wasser zu einem späteren Zeitpunkt verdunstet, hat es einen kühlenden Effekt.

Diese Massnahmen brauchen Platz und beeinflussen die Gestaltung des öffentlichen Raums, der nach wie vor massgeblich vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geprägt ist. In Zukunft wird es entscheidend sein, Parkplätze und MIV-Spu-



*Zukunftsweisend fürs Stadtklima:
Entsiegelter Kiesplatz mit Bäumen im Brünnengut*

ren zwecks Entsiegelung und Begrünung freizuspielen. Hierfür muss der flächeneffiziente Verkehr, also Fuss- und Veloverkehr sowie der öffentliche Verkehr, konsequent gefördert werden. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf das Stadtklima aus, sondern auch auf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

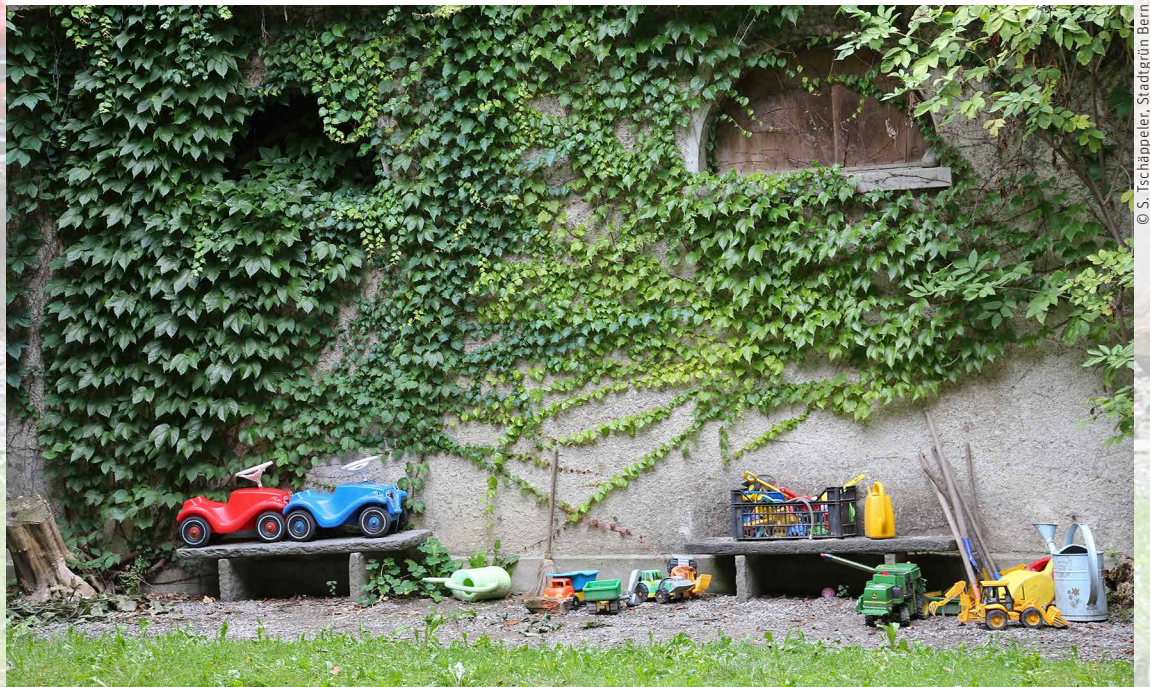
Die Stadt Bern hat den Handlungsbedarf erkannt: Der Gemeinderat hat 2019 das Positionspapier zur Klimadebatte veröffentlicht. Derzeit arbeiten die verschiedenen Direktionen entsprechende Massnahmen aus. Es gilt, diese rasch umzusetzen und nicht dem Spardruck zum Opfer fallen zu lassen.

LAURA BINZ UND MARIUS CHRISTEN,
CO-PRÄSIDIUM «LÄBIGI STADT»

Motion zur Begrünung von Dächern und Fassaden

Auch Dach- und Fassadenbegrünungen tragen wesentlich zur Verbesserung des Stadtklimas bei. Die von Laura Binz und Marieke Kruit eingereichte Motion «Stadtklima integral denken – Synergien nutzen, Lebensqualität in der Stadt Bern erhalten» fordert, dass bei allen Hochbauprojekten der Stadt Bern von Anfang an stadtklimatische Aspekte in die Planung einfließen. Wo immer möglich sollen Dächer und Fassaden begrünt und Aussenräume entsiegelt werden. Private sollen beim Einreichen von Baugesuchen mit einem Merkblatt über klimarelevante Massnahmen informiert werden.

Beispiel einer begrüntten Fassade im Diessbachgut



Verkehrspolitische Ziele der Mobilitätskonferenz Bern

Die «Mobilitätskonferenz Bern» ist ein Zusammenschluss von Parteien, Verbänden und Interessengruppen, die sich für eine nachhaltige Mobilität in der Stadt Bern einsetzen. «Läbige Stadt» ist langjähriges Mitglied. Die Mobilitätskonferenz fordert eine umwelt- und menschenfreundliche Mobilität und unterstützt den stadtverträglichen Verkehr – sprich den Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr. Für die kommende Legislatur 2021–2024 wurden 11 Ziele für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik in der Stadt Bern definiert: eine Stadt der kurzen Wege, Anbindung an nachhaltige regionale und lokale Gewerbestrukturen sowie die Gestaltung von Räumen mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität. So soll beispielsweise die

Verkehrsplanung neu ausgerichtet werden. Neu soll angebots- statt nachfrageorientiert geplant werden, und es sollen mehr verkehrsberuhigte, entschleunigte Zonen mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen. Zugunsten der Entsiegelung und der Schaffung von Grünflächen sind Verkehrs- und Parkflächen zu reduzieren und die Veloinfrastruktur und der Fussverkehr weiter zu stärken.

Die Ziele werden einerseits vom Gemeinderat, andererseits von den Organisationen der Mobilitätskonferenz vorangetrieben.

Die 11 Ziele sind auf der Webseite der Mobilitätskonferenz aufgelistet:

mobilitaetskonferenzbern.ch/legislaturziele.

LAURA BINZ, CO-PRÄSIDENTIN «LÄBIGI STADT»

Glosse

Dass es manchmal anders kommt, als man denkt, ist uns in diesem speziellen Jahr nur allzu bewusst. Aber das ist auch in die gute Richtung möglich! Darum gibt es für einmal kein Gemäkel in dieser Spalte, sondern Wohlfühl-Meldungen für unsere Leser*innen.

Den Anfang machen die Berner Jungfreisinnigen, die im Juni forderten, nicht nur die Altstadt, sondern auch den Bahnhofplatz für den motorisierten Individualverkehr zu sperren. Beide Orte sollten von der gebeutelten Gastroszene mit Pop-ups belebt werden dürfen. Bewährt sich die Sperrung, sollte sie auch nach Corona beibehalten werden. Wir finden: Da sind wir dabei!

Dass die Welt aber immer noch in die gleiche Richtung dreht, versicherte sogleich die in den verkehrspolitischen Schützengräben verbliebene alte Garde der Mutterpartei FDP. Sie kanzelte die Idee als «unrealistisch, unnötig und unverhältnismässig» ab. Auch Mobility sorgte bei uns für gute Laune. Ärgerten wir uns in den letzten Jahren über das Angebot von Offroadern und Luxusschlitten mitten in Bern, vollzog die Carsharing-Genossenschaft nun einen Strategiewechsel: Das Premium-Segment wird gestrichen, dafür soll bis 2030 die gesamte Flotte auf Elektroantrieb umgestellt und das gesamte Unternehmen bis 2040 klimaneutral werden. Wir finden: Geht doch!

HANNES RETTENMUND,
EHMALIGES VORSTANDSMITGLIED



© Jenny Leuba, Fussverkehr Schweiz

Vermeht soll die Strasse als Begegnungsort und Lebensraum gefördert werden.

JAHRESVERSAMMLUNG VOM 26. AUGUST 2020

Christoph Schärer, Leiter Stadtgrün, und Karl Vogel, Leiter Verkehrsplanung, präsentierten an der Jahresversammlung von «Läbige Stadt» die Pläne der Stadt Bern für Massnahmen gegen die Klimaerwärmung. Ausserdem veranschaulichten sie die sich daraus ergebenden Chancen für eine zukunftsfähige Verkehrsplanung. Es zeigte sich, dass die Stadt grosse Anstrengungen zur Entsiegelung und Umgestaltung von Strassenflächen in klimaangepasste Aufenthaltsorte unternimmt. «Läbige Stadt» wird sich weiterhin dafür einsetzen, die Umsetzung via Politik zu beschleunigen. Im zweiten Teil verabschiedete die Jahresversammlung Sara Gasser, Diego Bigger und Hannes Rettenmund aus dem Vorstand. Hannes' langjähriger Einsatz

im Ressort «Sekretariat» wurde gebührend gewürdigt und verdankt. Mit Nathalie Bardill und Jelena Filipovic wurden zwei neue Vorstandsmitglieder als Nachfolge gewählt. Gemäss dem Kassier Stefan Müller schloss die Rechnung 2019 mit einem Gewinn statt mit dem budgetierten Verlust ab. Die Jahresversammlung genehmigte die Jahresschwerpunkte Klimastadt, öffentlicher Raum und Läbige Innenstadt, welche der Vorstand vorge schlagen hatte.

KATHRIN BALMER, VORSTANDSMITGLIED



K. Balmer

Impressum

Redaktion: Laura Binz (bi), Angela Brunner (ab), Marius Christen (mc), Karin Fluder (kf), Nadine Masshardt (nm), Duscha Padrutt (dp).

Korrektorat: Anja Cohen (ac)

Herausgeber: *Läbige Stadt*, 3000 Bern
PC 30-569222-7, Grafik: muellerluetolf.ch
Druck: auf FSC-Papier von Bubenberg Druck
Erscheint vierteljährlich, Auflage: 950

www.laebigistadt.ch

Karl Vogel, Leiter Stadtplanung (Mitte), und Christoph Schärer, Leiter Stadtgrün (rechts), erläuterten, wie die Stadt mit der Hitze umgehen will.

WIR EMPFEHLEN UNSERE MITGLIEDER ZUR WAHL

Für den Stadtrat kandidieren:



Laura Binz,
Co-Präsidentin Läubigi Stadt,
1981, Historikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin Schweizerischer Nationalfonds, SP, bisher



Nadja Kehrli-Feldmann,
Vorstand Läubigi Stadt,
1976, Kaufmännische Angestellte und dipl. Sozialarbeiterin, SP, bisher



Jelena Filipovic,
Vorstand Läubigi Stadt,
1992, Politische Sekretärin GB Bern, Politologin, Grünes Bündnis



Timur Akçasayar,
1979, Maschinenzehner/Konstrukteur, Aktuell: interner Auditor/SUVA Sicherheitsassistent, SP, bisher



Diego Bigger,
1986, Rechtsanwalt, Corporate Legal Counsel, SP, bisher



Lea Brunner,
1977, Pfarrerin, Historikerin, Grüne Freie Liste



Nicole Cornu,
1982, Berufsbildnerin, Jugendberaterin, SP



Dominik Fitze,
1989, Gewerkschaftssekretär, SP



Julian Flückiger,
1987, Klimawissenschaftler, Grünes Bündnis



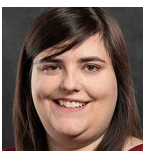
Claude Grosjean,
1975, Stv. Leiter Steuergesetzgebung Bund, Grünliberale Partei



Lukas Gutzwiler,
1966, Dr. sc. nat., wissenschaftlicher Mitarbeiter BFE, Grüne Freie Liste, bisher



Markus Heinzer,
1975, Berater, Projektleiter, Grünes Bündnis



Barbara Keller,
1993, Online-Campaignerin Unia Schweiz, SP



Ingrid Kissling-Näf,
1964, Politische Ökonomin, Direktorin Berner Fachhochschule Wirtschaft, SP, bisher



Marieke Kruit,
1968, Leitende Psychologin, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, SP, bisher



Michael Sutter,
1981, Politikwissenschaftler, Parteisekretär SP Stadt und Region Bern, SP, bisher



Bettina Stüssi,
1968, Primarlehrerin und Hotelière/Restauratrice HF, Sachbearbeiterin Movendo, SP, bisher



Lukas Wegmüller,
1986, M.A European Studies, Generalsekretär Nebs, SP

Für den Gemeinderat kandidieren



Marieke Kruit,
1968, Leitende Psychologin, Stadträtin, SP



Franziska Teuscher,
1958, Gemeinderätin, Biologin, GB, bisher



Michael Aebersold,
1962, Gemeinderat, Dr. Phl. nat., SP, bisher

